№ 759. Freitag, den 16. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schultze zu Herford, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kurfürstlich hessischen Oberfinanzrath v. Schmerfeld, dem Kurfürstlich hessischen Finanzrath Thomas und dem Kurfürstlich hessischen Geheimen Regierungsrath Sezekorn den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem practischen Arzt Dr. Gerson zu Dresden den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Foerster zu Neuendorf, im Kreise Löwenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 15 November. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte Riedel einen Antrag auf Herstellung einer deutschen Centralgewalt mit zweckmäßiger Volksvertretung ein.

Plymouth, 15. November. So eben wird der „Hero" mit dem Prinzen von Wales an Bord signalisirt. Dampfer „Avon" hat die Rhede verlassen, um sich dem „Hero" zuzugesellen.

Neapel, 14. November. Am 12. d. Mts. hat ein Zusammenstoß mit den bourbonischen Truppen außerhalb der Festung stattgefunden. Dieselben verlangen zu kapituliren. Die Garnison von Gaëta beläuft sich auf 3000 Mann. In Neapel war General Klapka angekommen.

Paris, 14. November. Die „Presse" theilt mit, daß die Kaiserin heute Morgen 6 Uhr nach Schottland abgereist sei, um sich im strengsten Incognito nach den Gütern der Herzogin von Hamilton zu begeben.

London, 15. November. Bei einem in der City gestern stattgehabten Bankett drückten die Lords Palmerston und Russell in ihren Reden die Sympathien Englands für Italien aus.

Paris, 14. November. (H. N.) Der „Moniteur" resumirt die letzten Nachrichten aus China, meldet, daß die chinesischen Unterhändler sich unter dem Vorwande nicht ausreichender Vollmachten der Unterzeichnung des Friedens entzogen, und Baron Gros und Lord Elgin sich darauf entschlossen hätten, mit den alliirten Truppen am 8. September nach Tshung-tchon, 4 Meilen von Peking, aufzubrechen. Der „Moniteur" glaubt jedoch, daß der Frieden mit China jetzt unterzeichnet sei.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Das Transportschiff „Elbe" ist am 21. September von Singapore in Hongkong eingetroffen, während die anderen Schiffe der preußischen Expedition von Singapore direct nach Japan gesegelt waren. Die „Elbe" wollte längere Zeit in Hongkong verweilen und die zur Expedition gehörenden Mitglieder des Handelsstandes hatten die Absicht, mit den Muster-Sortimenten nach Canton zu gehen.

* Die Nachricht, daß Herr Nörner sich in Begleitung S. K. H. des Prinzen Carl in Warschau befunden, ist nach der „N. Pr. Z." vollständig unbegründet.

— Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt: In der letzten Zeit sind in öffentlichen Blättern Klagen über Verzögerungen im Depeschenverkehr aufgetaucht, und hat man auch auf die Nothwendigkeit des Einschreitens der preußischen Verwaltung, Behufs Abhilfe der auf ausländischen Telegraphen-Linien öfter vorgekommenen Unregelmäßigkeiten hingewiesen. Die stattgehabten Ermittelungen haben ergeben, daß die preußischen Beamten eine Schuld nicht traf, vielmehr der den Depeschen-Ausfertigungen zugefügte Vermerk „im Auslande verzögert" immer begründet war. Wo solche Verzögerungen stattgefunden haben, sind die nöthigen Schritte zur Abhilfe derselben gethan worden.

— Im Montagsblatte der Berliner „Bank- und Handels-Zeitung" geschieht des Gerüchts Erwähnung, daß die Regierung mit Rücksicht auf den Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte die Ausfuhr-Vergütung für Spiritus zu suspendiren beabsichtige. Dieses Gerücht entbehrt, nach einer darüber vorliegenden zuverlässigen Nachricht der ministeriellen „Pr. Z." jeder Begründung.

— (B.- u. H.-Z.) Berichte aus Paris stellen eine neue Anleihe der französischen Regierung in Aussicht. Dieselbe soll durch die Einnahme-Ausfälle motivirt werden, welche das Inkrafttreten des Handelsvertrages zur Folge haben werde. Man giebt diese Verminderung der Einnahmen für die ersten Jahre auf 80 bis 100 Mill. jährlich an.

— Nach einer aus dem Königreich Polen hier eingegangenen Nachricht hat Rußland zwei Armeecorps mobil gemacht und solche nach dem Pruth und nach Polen rücken lassen. Vorgänge in Polen sollen ganz besonders zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben.

— Die Besprechungen unter den hiesigen Interessenten des Zeitungswesens wegen Aufhebung oder Modificirung der Stempelsteuer haben längere Zeit geruht. Eine Benachrichtigung des neben dem Regierungsrath Richter zum Commissarius der Regierung für diese Besprechungen bestellten Steuerraths Villaret, die den Betheiligten zugegangen ist, und die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen anheim giebt, läßt erkennen, daß die Regierung an dem Gesichtspunkt festhält, eine Aenderung in der bestehenden Gesetzgebung nur unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß der Staatskasse daraus kein Einnahmeausfall erwachse.

— (B.- u. H.-Z.) Die neue türkische Anleihe ist nach Versicherungen, die von Pariser Bankhäusern hierher gelangt sind, definitiv mit dem Hause Mirès abgeschlossen. Die Anleihe-Summe beträgt 400 Millionen Fres., der Cours ist noch ungünstiger als früher angegeben wurde, er stellt sich bei einer Verzinsung von 6 pCt. und ⅝ pCt. jährlich zur Tilgung der Anleihe auf 53¾ pCt. Die Einzahlung soll in sechs Monatsraten bewirkt werden. Der Vertrag zwischen dem Botschafter der Pforte und dem Chef des negociirenden Hauses, Hrn. Jules Mirès, ist am 30. October unterzeichnet und liegt gegenwärtig in Constantinopel zur Ratification vor.

— Aus London wird ein großes Fallissement berichtet. Die Zucker- und Colonialwaaren-Agenten J. und E. Williams haben in Folge der bei der Zuckerraffinerie von Holdemeare im Whitechapel eingetretenen Stockung die Zahlungen suspendirt. Die Passiva betragen bei beiden Firmen 100,000 L. Auch aus Dudley wird eine Suspension des Hauses H. Blackwell gemeldet.

— Aus Kopenhagen wird dem „H. C." unterm 11. d. geschrieben: „So eben geht uns die wichtige Nachricht zu, daß im Schooße der Regierung Meinungsverschiedenheiten entstanden wären, welche zu einer Cabinetskrisis führen würden. Der König soll deshalb im heutigen Geheimen Staatsrath präsidirt haben, und sollen die Differenzen in hochwichtigen Depeschen ihren Ursprung haben, welche in diesen Tagen von Rußland, Preußen, Oesterreich und gar England an die königliche Regierung eingelaufen sein, und sich auf Beschlüsse der Warschauer Zusammenkunft stützen sollen. Das Schreiben des Kaisers von Rußland an den König, welches Herr v. Ungern-Sternberg gestern überreichte, soll ebenfalls politischen Inhalts gewesen sein."

Vom Main, 12. Novbr., schreibt die „Frankf. Postz.": „Aus einer Quelle, welche auf diesem Gebiete genau unterrichtet zu sein pflegt, erfahre ich so eben, daß in Rom der Beschluß gefaßt ist, den apostolischen Nuntius nicht wieder nach Paris zurückkehren zu lassen, und daß der Papst diesen Entschluß dem Kaiser Napoleon in einem eben so warm als entschieden gehaltenen eigenhändigen Schreiben angezeigt und motivirt hat."

Aus dem Großherzogthum Hessen, 12. Nov. (Nat.-Ztg.) Während die übrigen Theile unsers Großherzogthums, mit wenigen Ausnahmen, in Bezug auf den Nationalverein sich sehr still verhalten, beginnt die Betheiligung daran in Offenbach größere Dimensionen anzunehmen. Ueber hundert Männer, Fabrikanten, Kaufleute und Gewerbtreibende, darunter die Mehrzahl der Gemeinderäthe und der frühere Bürgermeister sind dort dem Nationalverein bereits beigetreten, obgleich dem, was der Art bis jetzt geschehen, Seitens der Regierung mit der Wucht des Gesetzes entgegengetreten wird. Denn die bekannte Verordnung, welche Betheiligung bei politischen Vereinen mit Gefängnißstrafe bedroht, besteht bei uns noch zu Recht. Aber diese Verordnung ist unter ganz andern Umständen erlassen und nach und nach, wenigstens in der Meinung und im Gedächtniß der Menschen, obsolet geworden. Dazu kommt, daß bei der Berathung des neuen Polizeistrafgesetzbuches, wenn auch nicht in der zweiten Kammer selbst, doch im betreffenden Ausschuß, Worte des Regierungs-Commissars gefallen sein sollen, welche jene Verordnung als Polizeiverordnung nicht weiter als wirksam erscheinen ließen. Nun dreht es sich ferner noch um die Frage: ob die Verordnung polizeiliche oder criminelle Strafen androhen sollte? Die angedrohten Gefängnißstrafen sind nach beiden Richtungen hin möglich. Die Regierung behauptet ihre criminelle Natur und die Gerichte, welche bisher Strafurtheile erließen — das Stadtgericht Darmstadt und das Landgericht Offenbach — sind, wenn auch mit geringen Strafmaßen, ein- oder dreitägigem Gefängniß, einig damit gegangen. Vor einigen Tagen hörte man von Darmstadt her, daß dort eine Sitzung des Gesammt-Ministeriums stattgefunden und man in derselben beschlossen habe, der neuesten Offenbacher Demonstration, dem Beitritt der „Hundert" zum Nationalverein mit Nachdruck entgegen zu treten. Freilich weiß man davon kein Ende, wenn immer neue Centurien in den Verein treten. Und bis jetzt haben die beiden genannten Gerichte auch keine große Uebereinstimmung gezeigt. Eine Entscheidung in höchster Instanz liegt aber noch nicht vor. Die erste und älteste (die den Hofgerichtsadvocaten Dietz in Darmstadt betreffende, mit einem Tag Gefängniß), schwebt noch beim Oberappellationsgericht, und inzwischen sind nicht weniger als drei weitere Untersuchungen im nämlichen Betreff gegen ihn verhängt worden. Bereits haben in Offenbach jene Untersuchungen, in welche die bedeutendsten Fabrikanten hineingezogen sind, störend in die geselligen Verhältnisse eingewirkt und die Stellung der großherzoglichen Civilbeamten und des Militärs wird dort nachgerade sehr unangenehm.

Kassel, 14. Nov. (Nat.-Z.) Die Abgeordneten zur zweiten Kammer haben gestern und vorgestern Abend Vorbesprechungen in Betreff des einzuhaltenden Verfahrens gehalten. Dem Vernehmen nach sind die wesentlichsten Punkte vor der Hand mit großer Mehrheit festgestellt worden. Man hat zwar beliebt, diese Verhandlungen als vertrauliche zu betrachten und die Verabredungen geheim zu halten; allein es verlautet doch so viel, daß der allgemeine Ruf nach Incompetenzerklärung auch unter den künftigen Kammer-Mitgliedern vorherrschend gewesen wäre. — Man erinnert sich, daß die „Kass. Ztg." unlängst die Meinung geltend gemacht hat, die Regierung werde im Falle einer Incompetenz-Erklärung die Sache so auffassen, als hätten die Dafürstimmenden ihr Mandat niedergelegt, demgemäß zu Ergänzungswahlen schreiten und die Ausgeschiedenen für nicht wieder wählbar erklären. Es liegt aber auf der Hand, daß dies rechtlich eben so unstatthaft als thatsächlich undurchführbar wäre. Die Erklärung, daß man die jetzigen Stände nicht für berechtigt ansehe, Landtagsgeschäfte vorzunehmen, enthält noch keineswegs die Erklärung, das erhaltene Mandat, welches nach den Wahlvorbehalten wesentlich dahin gerichtet ist, nach Kräften auf Wiederherstellung der alten Verfassung zu dringen, aufgeben zu wollen. Sollte dennoch die Regierung den Versuch einer solchen Auslegung machen, so würde sie bald inne werden, daß die betreffenden Wahlkörperschaften entweder gar nicht wählen, oder dieselben Männer wiederwählen würden. Die Absprechung der Wiederwählbarkeit aber wäre eine so offenbare Gesetzwidrigkeit, daß man wohl bei der „Kassler Ztg.", nicht aber bei der Regierung einen solchen Schritt für möglich halten kann. Die Wähler würden sich nicht daran kehren, und über die wirkliche Zulassung zu den Kammersitzungen hätten doch die Stände selbst nach der Geschäftsordnung zu entscheiden.

Aus Ungarn.

(Fortsetzung.)

Das Königreich Ungarn bildete früher mit dem Temser Banate, der Wojwodschaft Serbien, Kroatien und Slavonien ein Ganzes, eingetheilt in 47 Komitate und 5 Districte. So wie die Verfassung sich entwickelt hatte, war es gewissermaßen ein Föderativstaat, dessen Gesetzgebung und sociale Sonderstellung der einzelnen Komitate jede Maßregel unausführbar machte, welche für das ganze Land hätte wohlthätig wirken können. Die örtlichen Interessen und die besonderen Privilegien jedes Komitats waren stets im lebhaftesten Widerstreite, so wie von Reformen die Rede war, oder so wie Mittel zu nützlichen Unternehmungen für das Ganze verlangt wurden. Alle materiellen Fragen, und waren sie für das Land von der höchsten Bedeutung, mußten bei dieser Zerrissenheit, bei dieser halsstarrigen Verfolgung localer Interessen unausgeführt bleiben.

Die Komitate bildeten Ungarn. Aus ihren öffentlichen Verhandlungen entnahmen die Deputirten zum Reichstage ihre Instructionen. An der Spitze der Komitate stand der vom Könige ernannte Obergespann, welcher aus dem höhern Adel genommen wurde, sein Stellvertreter war der Vicegespann, und durch die Notare, Protonotare und Stuhlrichter wurde ein scharf ausgeprägtes adeliges Munizipalregiment geführt, welches sich von selbst durch die Wahl erneuerte. So waren die Komitats-Versammlungen nicht nur die Grundlage für die Repräsentation am Reichstage, welcher aus dem Hause der Magnaten und aus den Komitats-Abgeordneten bestand, sondern sie wurden auch, so wie letztere mehr und mehr die Leitung der Geschäfte an sich rissen, als Pflanzschule der Redner und Staatsmänner Ungarns immer wichtiger. Damit kam aber ein demokratisches Element in die ungarische Reichsverfassung, welches ursprünglich nicht darin enthalten war.

Der Adel hatte in Ungarn die ungemessensten Privilegien und benutzte sie unter andern auch dazu, die Macht der Könige so viel als möglich herabzusetzen. Er war alleiniger Herr auf seinem Gute, er konnte mit seinen Bauern so ziemlich nach Willkür verfahren. Der Stock trieb sie unerbittlich zur Robbot, selbst über Leben und Tod hatte bis etwa vor 50 Jahren der ungarische Grundherr noch zu verfügen. Der Bauer hatte vom Grundherrn, je nach den Komitaten verschieden, 22 bis 62 Joch Land und Wiese für eine eigene Wirthschaft im Besitz. Dafür hatten sie 52 Tage Spann- und 104 Tage Handdienste zu leisten, einen Gulden Miethzins für die Wohnung, ein Neuntel der Production dem Gutsherrn, ein Zehntel der Geistlichkeit zu geben und die Staatssteuer baar zu zahlen. An die Scholle war der Bauer nicht gebunden. Der Adel dagegen war steuerfrei und hatte doch die Auflegung der Steuern auf dem Reichstage in der Hand, denn die wenigen Stimmen der Städte kamen nicht in Betracht, und die Geistlichkeit, ebenfalls mit Adelsrechten, stimmte mit dem Adel.

Die stürmischen, in der Regel mit blutigen Raufereien gewürzten Komitats-Versammlungen waren der Tummelplatz des niederen besitzlosen Adels, welcher willig dem Eindruck der feurigen Rede folgte und seine Stimme Dem gab, welcher das meiste bot. Zwar fanden sich auch wohl die Magnaten und die höhere Geistlichkeit auf den Komitats-Versammlungen ein, aber nicht um für das Allgemeine zu wirken, sondern um Einfluß zu gewinnen und ihre Interessen zu vertheidigen, und um den Bauernadel zu Parteizwecken heranzuziehen und zu benutzen. So kam es, daß sich das verächtlichste und verderblichste Bestechungswesen, ein vollständiger Seelenhandel bei den Komitatswahlen ausbildete, der noch weit verderblicher als die Wahlbestechungen in England wirken mußte, weil dort nur der Parlamentssitz dadurch errungen wird, in Ungarn aber auch ein Einfluß auf die Interessen des Komitates oder der Wählerschaft, welche ihn gesandt hatte, die Folge war. Es war so weit gekommen, versicherten mich unbefangene Ungarn selbst, daß der unfähigste Mann, wenn er nur viele Mitglieder des Bauernadels auftreiben und für sich gewinnen konnte, keine Schwierigkeiten fand, zu den ersten Stellen im Komitate gewählt zu werden, wenn er nur genügendes Geld und dadurch für ihn bewaffnete Fäuste auftreiben konnte. Wußte der Mann gar durch seine Person, durch seine Reden zu bestechen, so war er ganz sicher, während der bescheidene, arme, oder zu gewissenhafte Mann, um derartige Mittel anzuwenden, und wenn er noch so klug und gelehrt war, zu nichts kam.

Nicht soll es bestritten werden, daß unter dem ungarischen Adel sich manche tüchtige Kraft hervorthat, aber ebenso wenig darf man verschweigen, daß in vielen Komitaten eine förmliche Oligarchie und ausgedehnter Nepotismus herrschte, wo am Ende Alles sich dem Interesse einiger Familien beugen mußte.

Die gegenwärtigen Bestrebungen der altmagyarischen Partei

Ueberhaupt darf nach der bisherigen Haltung der Wahlkörper mit Sicherheit angenommen werden, daß fast überall das jetzige Benehmen der Wahlkörper darüber entscheiden wird, ob je eine Wiedererwählung stattfinden werde oder nicht.

Wien, 12. November. Eine der ersten wichtigeren Verfügungen des mittels kaiserlichen Handschreibens vom vorgestrigen Tage definitiv zum Kriegs-Minister ernannten und zugleich zum Feldzeugmeister beförderten Grafen Degenfeld war die Auflösung des beim Armee-Ober-Commando bis nun bestandenen Adjutanten-Corps. Diese Maßregel wird in der Armee mit großem Beifall begrüßt werden, weil der neue Kriegsminister durch Auflösung des fraglichen Corps, das eine Schöpfung Grünnes war und als Pepiniere aller Protectionskinder betrachtet wurde, der militärischen öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen kein Bedenken hegte. — Wie man heute vernimmt, soll an der Ernennung des Herrn von Schmerling zum Minister ohne Portefeuille durchaus nicht mehr zu zweifeln sein, derselbe aber gleichzeitig die Präsidentschaft am Cassationshofe beibehalten. — Der Herr Erzherzog Wilhelm begiebt sich heute Abends mit dem Triester Postzuge nach Italien, um die Central-Artillerie-Direction des venetianischen Königreiches zu übernehmen. — Wie Grazer Blätter melden, haben die Gemeinderäthe der beiden Städte Graz und Cilli in corpore das ihnen einst ertheilte Mandat niedergelegt, „weil die Mitglieder dieser städtischen Körperschaften ohne Volksmandat zu künftigen Volksvertretern am Provinzial-Landtage nicht gewählt werden könnten."

Wien, 12. Nov. Das neue Landesstatut für Tyrol, über das telegraphisch berichtet wird, ist nicht geeignet, das Mißvergnügen über die bisher veröffentlichten Landes-Verfassungen zu mindern. Man erinnere sich, daß ganz Tyrol ein Bauernland, und der Adel weder an Zahl noch an Besitz dort von irgend einer Bedeutung ist. Nichts desto weniger hat der Adel 14 Vertreter gerade so gut wie der Bauernstand, und Adel und Geistlichkeit zusammen stellen die halbe Landesvertretung. Die vier Stände in Tyrol bilden also das Gegenstück zu den vier schwedischen Reichsständen, die man in Schweden selbst längst als einen großen Uebelstand betrachtet. Wenn die übrigen Kronländer ein sehr geringes Maß von bürgerlicher Freiheit zugemessen erhalten, so ist Ungarn desto reichlicher ausgestattet. Die Ungarn haben es daher auch für das Beste angesehen, das Dargebotene anzunehmen, in Ungarn Alles ungarisch zu machen, und dann weitere Zugeständnisse zu erpressen. Die Ungarn werden sicherlich darauf bestehen, daß das Recht zur Steuerbewilligung und Rekruten-Aushebung für Ungarn dem ungarischen Reichstage und nicht dem schattenhaften Reichsrathe in Wien überlassen werde.

England.

* **London**, 14. Novbr. Die von der „Morning Post" gebrachte Nachricht von dem Abschlusse des Friedens mit China wird von der „Times" entschieden bestritten. Sie erklärt das mitgetheilte Telegramm als ein altes Telegramm Sir Hope Grants, das er absandte, als die ersten Unterhandlungen im Gange waren und er glaubte, eine Expedition nach Peking werde nicht nöthig sein. In dasselbe war irriger Weise statt Tientsin „twenty" (20.) mit untergelaufen, so daß das Datum statt Tientsin, 4. September, dadurch zum 24. September wurde. Nach einem aus Schanghai vom 20. September datirten Telegramm hatten die verbündeten Truppen vor dem 9. September den Marsch nach Peking angetreten und Lord Elgin war ihnen am 9. gefolgt. Am 24. September, schließt die „Times", war Sir Hope Grant hoffentlich im vollständigen Besitze von Peking und befand sich überhaupt gar nicht in Tientsin. Nach derselben Depesche aus Schanghai vom 20. September waren nur 2000 Mann zu Tientsin zurückgeblieben, und obgleich der Marsch nach Peking durch Mangel an Transportmitteln eine Verzögerung erlitten hatte, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die beiden Heere um jene Zeit in der Nähe der chinesischen Hauptstadt angekommen sein werden. Die Entfernung von Tientsin beträgt etwa 20—25 deutsche Meilen, und der Weg geht durch flaches Land. So weit uns der Charakter des britischen Befehlshabers und die Stärke des unter seinem Befehle stehenden Expeditions-Corps zu einem Schlusse berechtigt, dürfen wir annehmen, daß er mit jedem Heere, das ihm etwa den Weg nach Peking hat verlegen wollen, fertig geworden ist. Die nächste Post wird uns hoffentlich die Nachricht von der Einnahme und vollständigen Occupation der feindlichen Hauptstadt bringen.

— Lord Aberdeen ist so schwach und leidend, daß seine Aerzte ihn nicht von London weglassen. Daß er sich bei der nächsten Parlaments-Session werde betheiligen können, ist kaum mehr anzunehmen.

— Das Leichenbegängniß Sir C. Napiers fand gestern zu Catherington bei Merchistoun Hall in sehr prunkloser Weise statt. Der Sarg ward von acht Matrosen getragen, die unter dem Admiral während des größeren Theiles seiner seemännischen Laufbahn gedient hatten.

— Aus **Malta** wird geschrieben, daß die Linienschiffe „Cäsar" (90), „St. Jean d'Acre" und „James Watt" drei bis vier Monate in Korfu bleiben und sich dann nach einem römischen Hafen begeben sollen.

Frankreich.

Paris, 14. November. (H. N.) Der „Constitutionnel" bespricht heute den Armee-Bericht Lamoricières, wobei er die päpstliche Verwaltung hart tadelt.

— Wie die „Patrie" meldet, ist Piemont mit Organisation seiner Marine beschäftigt und wird bei der italienischen Küstenbevölkerung die Conscription zum Seedienste einführen. Zugleich sind der Privatindustrie bedeutende Aufträge zum Bau von Kriegsschiffen zu Theil geworden und hofft man zum Frühjahr eine beträchtliche Seemacht zur Verfügung zu haben.

Paris, 13. November. Die halbamtlichen Blätter widerlegen die Nachricht des „Corriere Mercantile", der zufolge die Franzosen Rom verlassen sollen. Die französischen Truppen werden ihnen zufolge so lange an der Seite des Papstes bleiben, als es seine Sicherheit erfordert. — Der König von Siam hat dem Kaiser von Anam den Krieg erklärt. Diese Nachricht wurde hier sehr beifällig aufgenommen. Das französisch-spanische Corps, das einen Theil des Reiches des Kaisers von Anam besitzt und keine Hilfe zu erwarten hat, da der Krieg in China wieder auszubrechen droht, befindet sich nämlich nicht in der angenehmsten Lage, und man hofft, daß es durch das Vorrücken der siamesischen Armee daraus befreit werden wird.

— Wie man versichert, hat sich die europäische Commission in Syrien, deren Präsident bekanntlich Fuad Pascha ist, dahin ausgesprochen, daß die französische Occupation zur festgesetzten Zeit aufhöre. Diese Nachricht ist in so fern sehr ernst, als Frankreich bekanntlich „sein Werk nicht unvollendet lassen will". — Großes Aufsehen erregte gestern die Erhöhung des Discontos der Bank von Frankreich. Diese Erhöhung wurde hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß Rothschild 50 Millionen von der Bank zurückziehen ließ. Man behauptet, er wolle dieselben gegen Pereire ins Feld schicken, dem er den financiellen Krieg erklärt habe.

— Auf dem Ministerium der äußeren Angelegenheiten herrscht so große Thätigkeit, daß Herr Thouvenel kaum Zeit findet, die herkömmlichen Audienzen zu ertheilen. Man sagt, daß er Mittheilungen an mehrere Cabinette selbst ausarbeitet, die als Antwort auf mehrere Noten dienen sollen, welche in der letzten Zeit hieher gelangt sind. Besondere Wichtigkeit wird in der amtlichen Welt einer russischen Note beigelegt, die sich über die Vorgänge in Italien und namentlich über die Lage des Papstes und Franz II. ausläßt. — Zwischen Paris und London finden Unterhandlungen wegen der syrischen Frage Statt. Die englischen Minister wollen von einem längeren Aufenthalte der französischen Truppen in der türkischen Provinz nichts hören. Hier hält man ihn „im Interesse der Menschlichkeit" für nothwendig. Wie ich höre, wird zu Beyrut und in anderen syrischen Städten von den Christen eine Petition unterfertigt, in welcher der Kaiser Napoleon angegangen werden soll, den Aufenthalt der französischen Truppen über die festgestellte Frist hinaus zu verlängern. — Im Finanz-Ministerium ist man mit dem Ergebnisse der Steuer-Erhöhung auf Tabak ganz zufrieden. Es stellt sich nämlich heraus, daß der Verbrauch des Artikels nicht geringer geworden ist, und daß die Maßregel, welche Anfangs Unzufriedenheit im Lande hervorgerufen hat, nunmehr wie eine vollbrachte Thatsache hingenommen wird. Man denkt daran, dem Staatsschatze neue Zuschüsse durch Ausschreibung einer Steuer auf Papier, Bücher, Essig, Luxuswagen &c. zu verschaffen. — Die Abreise der Kaiserin nach Schottland soll schon in den nächsten Tagen Statt finden, und zwar um den berühmten Arzt Dr. Simpson zu consultiren. — Dem Vernehmen nach würde eine Broschüre aus der Feder des Herrn von Lagueronnière erscheinen, welche die religiöse Frage behandelt.

— Einem in Paris eingetroffenen Schreiben aus **Japan** entnehmen wir folgende Einzelheiten: In Yeddo giebt sich gegenwärtig eine sehr gehässige Stimmung gegen die Deutschen kund. Man will dieselben dort nicht mehr dulden. Da die Vertreter der fremden Mächte, welche wenig Energie an den Tag legen, denselben ihren Schutz aufgesagt haben, so müssen sie das Land verlassen. Nur zweien Deutschen, darunter einem Berliner, hat der englische Gesandte, Herr Alcock, noch auf sechs Monate seinen Schutz zugesagt. Die Handelszustände in Japan sind sehr schlecht. Die Geldfrage ist noch nicht geregelt, und dann stockt das ganze Geschäft in Folge des chinesischen Krieges. Außerdem bricht die Regierung täglich die abgeschlossenen Verträge. Die Europäer hoffen nach Beendigung des chinesischen Krieges auf eine Besserung der Verhältnisse, da dann die ganze Flotte kommen wird.

Italien.

Mailand, 13. November. Briefe aus Paris versichern, Napoleon habe sich bereit erklärt, auf Verlangen Rußlands die Tractate vom Jahre 1856 zu revidiren. (?)

Turin, 12. November. Die heutige „Opinione" schreibt: „So lange die Kräfte, welche Piemont zur Wahrung seiner Rechte aufstellen kann, die Achtung der anderen Mächte nicht für sich haben, muß es unter Waffen bleiben, wenn auch Europa im tiefsten Frieden wäre. Europa muß, wenn es die Ruhe wünscht, die alten von der Erfahrung verworfenen Rechte und alle Spuren der Rechte durch Eroberungen auslöschen und dafür die Rechte der Nationalitäten aufnehmen und beschützen."

* Einer Depesche vom 10. November aus Neapel zufolge hat Garibaldi beim Abschiede von seinen Gefährten ihnen zugerufen, sie möchten sich bereit halten, ihm zu folgen; ein Zusammenstoß im Märzmonat des Jahres 1861 sei wahrscheinlich; alsdann müsse Italien eine Million Krieger in Waffen haben. Daß in ganz Italien die Ueberzeugung herrscht, man dürfe dem Frieden nicht trauen, so lange noch Ein Fremder auf italienischem Boden stehe, beweist die Raschheit und Großartigkeit, womit man zur Reorganisation der National-Armee schreitet. Della Marmora hat in dieser wichtigen Sache die Meisterschaft bewährt; ihm dankt Sardinien die jetzige Disciplin und Kriegstüchtigkeit seiner Leute. Beauftragt mit der Bildung der Streitkräfte in den neuen Provinzen, hat della Marmora einen Plan vorgelegt, wonach das italienische Heer im Ganzen aus 177 Regimentern der verschiedenen Waffengattungen und aus 54 Bataillonen Bersaglieri bestehen soll. Das „Journal des Debats" macht darauf aufmerksam, daß die französische Armee, die Kaisergarde mitgerechnet, 208 Regimenter und 20 Jäger-Bataillone zählt. Schon aus einem Vergleiche dieser Zahlen erhellt, daß der neue Staat selbst ohne Rom und Venetien keine zu verachtende Macht ist, die selbst in einem Kriege mit Oesterreich nicht um Frankreichs Hilfe zu buhlen braucht. Alle Italiener sind entschlossen, Venetien zu befreien; die Mittel und Wege sind jedoch sehr verschieden. Cavour zählt fest auf eine friedliche Lösung auf dem Wege diplomatischer Vereinbarung; er will das Geld, das ein hartnäckiger Nationalkrieg mit dem Kaiserstaate Oesterreich kosten würde, baar den österreichischen Finanzen zu Gute kommen lassen. Die Kriegspartei will um jeden Preis Cavour im Laufe dieses Winters stürzen, um im Frühjahre in Venetien, und wohl auch gleichzeitig noch an anderen Punkten, den Kampf mit Volkserhebungen zu eröffnen. Der Winter ist demnach jedenfalls nur als Waffenruhe zu betrachten, wenn die legitimistische Diplomatie der revolutionären Propaganda, der Mazzini, Bertani, Crispi &c. angehören, zum Sturze Cavours in die Hände arbeitet.

Turin, 11. November. Der Marquis Georg Pallavicino, der als Prodictator in Neapel den Mazzinischen Bestrebungen Einhalt gethan hat, ist mit dem Großband des Annunziaten-Ordens beehrt worden. Die Generale Cosenz, Bixio, Medici, Malenchini und Türr sind in ihrem Grade bestätigt worden. Die Entscheidung über das Bleiben der Offiziere ist dem General Cosenz überlassen. Die Soldaten der Garibaldischen Armee, die im Dienste bleiben wollen, werden in 4 Divisionen vertheilt werden, welche unter dem Commando Medicis in Parma, Türrs in Mailand, Cosenz's in Bologna und Bixios in Florenz stehen sollen. Anderen Nachrichten zufolge geht Törr mit Garibaldi nach Caprera, um sich über den künftigjährigen Feldzug zur Befreiung des übrigen Italiens zu besprechen. — Der italienische National-Verein beschäftigt sich eindringlich mit Planen in Bezug auf Venedig. — Man meldet die bevorstehende Abreise Nigras nach Paris.

— Die Belagerungs-Arbeiten werden vor Gaëta, laut einer Depesche aus Neapel vom 12. Nov., lebhaft betrieben, doch hofft man noch immer, den Platz ohne Bombardement zu bekommen; dieses soll erst in einigen Tagen beginnen, wenn man sich vollkommen überzeugt hat, daß Franz II. seinen Angehörigen und der Stadt durchaus diese bittere Erfahrung nicht ersparen will.

— Wie schon erwähnt, ist die ganze Königliche Familie, mit Ausnahme zweier Oheime, der Grafen von Syracus und Aquila und seiner an auswärtigen Höfen lebenden fünf Tanten mit dem Könige in Gaëta eingeschlossen. Die bourbonische Familie in Gaëta zählt demnach noch die Königin-Wittwe, die Oheime des Königs Fürst von Capua und Graf Trapani, der erste mit 2, der zweite mit 4 Kindern, den König und die Königin, die 5 Brüder des Königs, Grafen von Trani, von Caserta, von Girgenti, von Bari und von Castelgirone, die vier Schwestern des Königs, die älteste 17 und die jüngste 6 Jahre alt.

— Dem „Toulonnais" zufolge soll das französische Geschwader, welches vor Gaëta kreuzt, zur Ueberwinterung nach Toulon zurückkehren. Die „Gaz. du Midi", welche dieselbe Nachricht bringt, fügt hinzu, daß nur ein französisches Schiff in den Gewässern von Neapel bleiben soll.

— Die amtliche Zeitung Neapels vom 12. verkündet nachträglich die Ernennung **Garibaldis** zum General der Armee, was dem Marschallsrang in andern Heeren entspricht. Man weiß nicht, ob Garibaldi sich zuletzt noch entschlossen hat, diese Ehrenbezeigung anzunehmen. Der König soll ihm gesagt haben, daß sie mit oder wider seinen Willen erfolgen werde.

— Wie den „Debats" aus Neapel, 6. Novbr., geschrieben wird, haben insbesondere die Frauen und der Erzbischof wesentlich zur Uebergabe von Capua beigetragen. Bekanntlich vertheilte Garibaldi Medaillen an seine Kriegsgefährten, die vor sechs Monaten mit ihm auf Sicilien landeten. Laut den „Debats" sind von 800, die damals das Ufer von Marsala betraten, nur noch 450 am Leben; die Uebrigen sind fast alle den Heldentod auf dem Schlachtfelde gestorben. Das Grabmal des Generals Pimodan, welches sich in der Kirche von Sancta Maria de Trastevere befindet, trägt folgende Inschrift: „Sei mir gegrüßt, große Seele, die du göttliches und menschliches Recht vertheidigt hast. Diejenigen, denen noch Gefühl für Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit bleibt, werden dich, das Opfer ruchloser Räuber, beweinen, edle Menschen nennen dich einen Helden, die guten Katholiken einen Märtyrer." Der General Dabormida, Großmeister der Artillerie, und General Chiodo, welcher das Genie-Corps befehligt, sind von der Regierung beauftragt worden, Italien zu durchreisen und diejenigen Orte zu studiren, die zu Festungen geeignet scheinen.

— Das Journal „Der babylonische Thurm" ist in Neapel am 4.

---

scheinen mir keinen Boden im Volke zu haben, sie können es auch nicht, denn das Volk würde geradezu gegen sich selbst wüthen. Sollte das Volk sich diesen Bewegungen anschließen, so kann das nur aus Unverstand geschehen, indem es über seine wahren Interessen nicht aufgeklärt, den lockenden Vorspiegelungen in seinem leicht zugänglichen Sinne Gehör giebt.

Die Städte Pesth und Ofen, wo ich den ersten Halt im Ungarlande machte, gaben mir zunäst Veranlassung zu dieser kurzen allgemeinen Betrachtung, welche zum Verständniß der Zustände beitragen werden. Ich werde nun den Eindruck schildern, welchen diese Städte auf mich gemacht haben.

Pesth hat in dem an der Donau belegenen Stadttheile und im Centrum der Stadt ein vollständig großstädtisches Ansehen. Es ist bis auf die ungarischen Schilderinschriften an den glänzenden Läden, den Haufen von Wasser- und anderen Melonen, Massen von Pfirsichen, Weintrauben, Zwiebeln, dem rothen Paradiesapfel und dem so beliebten Paprica (spanischen Pfeffer) auf den Märkten und den verschiedenartigen Trachten der in der Stadt verkehrenden Landleute nichts, was Pesth von einer andern großen Stadt so unterscheide, daß ein ganz besonders ausgeprägter Character für dasselbe in Anspruch genommen werden könne. Bis jetzt hat man eine der selten gebotenen Gelegenheiten, um eine wundervolle Zierde der Stadt an den Ufern der Donau herzustellen, gänzlich vernachlässiget, ich meine eine angemessene Bepflanzung des schönen Platzes zu beiden Seiten der Kettenbrücke. Wäre dieser Platz nicht ganz dem merkantilen Verkehre geopfert, sondern mit schönen Baumgruppen und derartigen Anlagen geziert, es müßte ein selten schöner Platz werden, aber für derartige Verschönerungen scheint man keinen Sinn zu haben, denn auch im Innern der Stadt fiel mir der Mangel an Bäumen und der Ueberfluß an Schmutz unangenehm auf. Uebrigens zieren die Donauseite viele hübsche Häuser, große herrschaftliche Paläste reicher Magnaten, moderne Gasthäuser, die Kornbörse u. s. w. Auch im Innern der Stadt findet man manches schöne Haus und das Ganze macht einen wohlhäbigen Eindruck. Vor Allem aber spricht der rege Verkehr auf den Marktplätzen und insbesondere auf dem Kai und auf der Donau an, welche überdem durch eine große Anzahl Schiffsmühlen belebt wird.

Hier ist auch der Uebergang auf der schönen, schon oft beschriebenen Kettenbrücke nach Ofen, eine Stadt von einem ganz anderen, offenbar alterthümlicheren, ich möchte sagen mehr historischen Character als ihre Nachbarin am linken Donauufer. Ofen liegt auf mehreren Hügeln, von welchen der Schloßberg der höchste ist und war in alten Zeiten eine Festung von Bedeutung, ein gewünschter Besitz des jeweiligen Herrschers Ungarns in den mannigfachen Kämpfen um dessen Krone. Jetzt sind die Festungswerke nur unbedeutend, nach Osten liegt auf einem isolirten Hügel ein neues Fort, welches die ganze Stadt dominirt. Kommen wir über die Brücke, so führt durch den Schloßberg ein Tunnel, welcher uns auf der andern Seite in die Stadt der Raitzen, wie man in Ungarn die Serben nennt, bringt, auf den Berg führt eine breite Straße, durch Terrassen, mit Gärten und Bäumen geschmückt. Von den argen Zerstörungen, welche Ofen bei dem Sturme im Jahre 1849 erlitt, sieht man gegenwärtig keine Spur mehr. Die Verwüstungen hatten größtentheils die serbische Seite getroffen.

Von dem Schlosse, welches nach der Donauseite mit einer breiten mit Linden besetzten und mit Blumen geschmückten Terrasse umgeben ist, hat man eine reizende Aussicht auf Pesth, die Donau, weit hinaus auf das flache Land und auf die mit Weinstöcken bepflanzten Hügel der Umgebung Ofens. Die weiter hinten liegenden Berge sind zum Theil ganz kahl und große Wasserrisse zeigen auch hier die verderblichen Folgen der Entwaldung solcher exponirten Höhen. In der Nähe von Pesth erblicken wir wohlgepflanzte Gärten, reich mit Obstbäumen, hochstämmigen Pfirsichen u. dgl. besetzt, worin dem Fremden besonders die Massen von Paprica auffallen, welche hier gebaut werden. Man sieht, daß es eine nationale Lieblingsspeise ist und in der That fehlt die rothe und grüne Paprica, in Essig eingemacht, sowie die getrocknete und pulverisirte als spanischer Pfeffer auf keiner Tafel. Für den Ungewohnten ein sehr scharfes Essen, soll es aber gegen die Fieber dieses Landes ein treffliches Specifikum sein. Auch erzählte man mir, daß von Pesth aus alljährlich große Massen nach England ausgeführt würden, wohl nur in der Gestalt von spanischem Pfeffer. Auch Melonen in allen Formen, von der beliebten großen Wassermelone, mit ihrem rosenrothen Fleische und schwarzen Kernen, bis zu den feinsten Zuckermelonen werden hier viel gebaut, denn in diesem gesegneten Lande bedarf es zu deren Zucht weder Mistbeete noch eine besondere Sorfalt.

(Fortsetzung folgt.)

Nov. suspendirt worden. Von den in Capua gemachten Gefangenen litten gegen 2500 an Ophthalmie. Unter diesen Gefangenen sind die Generale Marra, Liguori, Cornet und Andere.

Rom, 9. November. Es hat heute eine außerordentliche Sitzung des Cardinal-Collegiums stattgefunden. — Ein geheimes Comité hat hier die Stimmen für die Annexion eingesammelt.

Danzig, den 16. November.

* Mit Bezugnahme auf unseren gestrigen Leitartikel wird uns mitgetheilt, daß gegen den Localschulinspector Riemann wegen seines Verhaltens in der Knoff'schen Sache von der Danziger Regierung schon vor einiger Zeit eine Ordnungsstrafe von fünf Thalern verfügt ist, und daß sie das Verfahren des Kreis-Schulinspectors Riebes ernstlich gerügt hat. Damit hat die Behauptung des Letzteren, daß Hr. Riemann „ganz im Sinne der Schulverwaltung" gehandelt habe, wenigstens in soweit, als sich dieselbe auch auf die Danziger Regierung bezieht, die schlagendste Widerlegung erfahren. Zugleich hören wir, daß Herr Riebes in Folge der ihm ertheilten Rüge um Entlassung aus dem Amte eines Kreisschulinspectors gebeten, die Danziger Regierung ihm aber geantwortet hat, daß keine Veranlassung vorliege, diese Bitte zu gewähren. Uns scheint dagegen, daß die Gewährung derselben durch das Interesse der Schulverwaltung selbst dringend geboten gewesen sei.

* Wie die „Volks-Z." hört, hat der Schulrath Woyke aus Königsberg bei einer Schulinspection in Soldau in Ostpreußen geäußert, daß „diejenigen Lehrer, welche die „Volks-Zeitung" lesen, keine Aussicht haben, jemals von der Regierung befördert zu werden oder eine Unterstützung zu bekommen."

** In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft ist beschlossen worden, eine Ermäßigung des Eingangszolles auf Reis auf 10 Sgr. per Centner beim Handels-Ministerium zu beantragen.

** Bei der heutigen engeren Wahl dreier Stadtverordneten für den 2. Bezirk der 3. Abtheilung sind gewählt worden auf 6 Jahre die Herren Bode und F. W. Krüger, auf 4 Jahre Herr Dr. Grabo.

** In der gestrigen Sitzung der Gewerbevereins hielt Herr Dr. A. v. Versen eine Vorlesung über „die jetzigen Bewegungen in der Gewerbegesetzgebung und den vom national-ökonomischen Standpunkte betrachteten Einfluß auf den Handwerkerstand." Im Wesentlichen war dieser Vortrag eine im Style und Geist der „Kreuzzeitung" und des „Preuß. Volksbl." gehaltene Apologie des Handwerkertages. Die allbekannten Schlagwörter, durch neue, die wir bis jetzt noch nicht gehört (wie z. B. „der heidnische Capitalismus" im Gegensatz zum christlichen Staat), vermehrt, wurden gegen die Novelle des Herrn Duncker und des „jüdischen" Commerzienrath Reichenheim, sowie gegen die Gutachten der Aeltesten-Collegien der Kaufmannschaften in der Gewerbefrage, losgelassen. Der Vortrag fand schon in derselben Sitzung die gebührende Würdigung. Namentlich protestirte der stellvertretende Vorsitzende, Hr. F. W. Krüger, sowie mehrere Mitglieder im Namen der Versammlung aufs Entschiedenste gegen die Art und Weise, wie der Herr v. Versen des „jüdischen" Commerzienraths Reichenheim Erwähnung gethan. Die Versammlung beschloß alsdann die unerquickliche Debatte über diesen Gegenstand zu beendigen.

† Unser lyrischer Tenor, Herr Winkelmann, hätte vorgestern beinahe nicht nur seine Stimme, sondern auch sein Leben verloren, und zwar durch unvorsichtiges Schließen des Ofens. Glücklicherweise erschien als rettender Engel der Briefbote, durch den der schon fast Betäubte noch rechtzeitig zur Besinnung kam.

* Heute Mittag um 12¾ Uhr entstand im Hause 1. Damm Nro. 5 Feuer und wurde selbiges durch die herbeigeeilte Feuerwehr sogleich gedämpft. Ursache des Brandes ist mangelhafte Reinigung des Schornsteins gewesen.

Königsberg, 15. November. (O. Z.) Herr Polizeipräsident Maurach hat dem Herrn Minister Vorstellung über die Zweckmäßigkeit eines Schutzmännerinstituts nach Berliner Art für Königsberg gemacht; namentlich würden dadurch auch die wiederholt vorgekommenen Differenzen zwischen Polizeipräsidium und Gendarmeriekommando vermieden werden. Der Herr Minister ist auf die Vorschläge des Herrn Polizeipräsidenten eingegangen und ist am 14. d. Mts. die betreffende Genehmigung hier angekommen. Wir werden demnach sehr bald hier Konstabler haben. Aus diesem Grunde haben auch die exekutiven Polizeibeamten Weisung erhalten, die bei der Polizei neu eingeführten niedrigen Helme sich nicht anzuschaffen, da das Konstablerinstitut eine ganz neue Uniformirung erfordern wird. Die Distriktskommissaire werden nun zu Polizeilieutenants, die Revierkommissaire zu Oberkonstablern und die Gendarmen, die, soweit sie Polizeidienst verrichten, als besonderes Corps eingehen, indem nur die Feldgendarmerie fortbestehen bleiben wird, werden je zu Ober- oder Unterkonstablern gemacht werden.

Lötzen, 13. November. In letzter Zeit hielten die Unteroffiziere des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons 6. ostpreuß. Inf.-Regts. (Nr. 43) sehr interessante Schießübungen; es wurde nämlich von ihnen des Abends bei Mondlicht und auch bei Beleuchtung von Wachtfeuer nach der Scheibe geschossen und sehr günstige Resultate erzielt. — Der Rothlauf, eine milzbrandähnliche Krankheit bei den Schweinen, gewinnt immer mehr an Verbreitung, namentlich in der Umgegend von Rhein, wo jetzt wieder zwei Dörfer von demselben heimgesucht sind.

† Marienwerder, 15. Novbr. Ueber das Weber'sche Denkmal in Riesenburg und dessen Enthüllung ist von dort aus in Ihrer Zeitung (Nr. 753) berichtet; über die Weber'sche Stiftung selbst, die nicht ohne provinzielle Bedeutung ist, sind einige Ergänzungen nöthig. Das Bild des Mannes ist auf seinem Monument nicht zu finden, weil es uns unbekannt ist, wir kennen nicht die Stelle, wo er vor 100 Jahren begraben wurde, oder irgend etwas aus seinem Leben, als den Act, der seinem Tode voraufging; aber dieser sein letzter Willensact hat etwas durchaus Characteristisches und wirft ein Licht auf sein Leben. Als Kriegs-Commissarius unter Friedrich dem Großen war er offenbar ein Mann, der nach seiner façon leben und selig werden wollte, das aber wollten wohl die Kleinstädter in Riesenburg, die in seine Familienangelegenheiten die Nase steckten, nicht dulden. Von dem Genusse der Stiftung schließt er die Descendenten des Herrn Oberamtmanns, noch vielmehr die des Herrn Erzpriesters aus, denn von dem letzten habe ich ex superbia clero innata Tort leiden müssen, quae cum maxima malitia fuit conjuncta contra octavum, der erste ist gleichen Trappen gegangen, doch nicht per malice, sondern vielmehr aus Leichtsinnigkeit, und also werden sie gänzlich excludiret." Seinem natürlichen Sohne setzte er ein Jahrgeld von 120 Thlrn. aus, seine Güter Schrammen und Orkusch schenkt er der Stadt, „damit die Stadt Riesenburg dereinst und dessen officia mit tüchtigen Männern können besetzt werden", in ihre Verwaltung soll sich nicht die Regierung meliren, sondern patres conscripti der Stadt, auf hochdeutsch der löbliche Magistrat, sollen freie Hand immer haben, und dieselbe sollen einen ehrbaren, vernünftigen und standhaften Mann, der sich mit unnöthigen Scherzen und Pickelheringepossen zufrieden giebt, zum administratori setzen." Zu Executoren des Testaments setzte er den Richter und Stadtschreiber in Marienwerder, deren Söhne auch zu den Stipendiaten gehörten, welche übrigens vorzüglich „Mathesin und deren Theile, Arithmetric, Geographiam, Geometriam und die Mechanic, als eine Mutter derer übrigen Wissenschaften" studiren sollen. Daß er die Handwerkerssöhne ausschloß, lag wohl in der Denkweise jener Zeit. An seine eigene Familie hat er nicht im mindesten gedacht; von einem Rittmeister v. H. und seiner Gattin, einer nahen Verwandten, von denen ein höchst freundschaftliches Schreiben ihn nicht mehr am Leben traf, wurde später angeblich processiret. — Die Bestimmungen dieses Testamentes nun wurden in den 30er Jahren durch ein neues Statut umgeändert, welches die Bestätigung des Ministers erhielt. Nach demselben zerfielen die Stipendiaten in fünf Classen, die theils zum Studiren, theils zu sonstiger Ausbildung 1500 bis 300 Thaler erhielten; die Stadt Riesenburg aber, welcher die Stiftung zunächst zu gut kommen sollte, erhob keinen Widerspruch gegen eine Aenderung, die sie wenig berücksichtigte, denn da die Berechtigten wenigstens es bis zu Secunda gebracht haben mußten, lief ihr Marienwerder den Rang ab, und auch so konnten die disponibeln Gelder lange nicht verwerthet werden. So war es denn ein glücklicher Gedanke, der von hier aus ins Leben gerufen wurde und Herrn Kreis-Gerichtsdirector Wetzki seinen Ursprung verdankt, aus dem überschüssigen Gelde dem Stifter ein Monument zu setzen; eben so wurden 500 Thlr. der Riesenburger Stadtschule zur Anschaffung von physikalischen Instrumenten überwiesen. Der Widerspruch aber, in dem die Verwendung der Gelder zur ursprünglichen Absicht des Testamentators steht, der freilich in der veränderten ins Weite rückenden Zeit begründet ist, aber seiner Lösung entgegengeht, fand in der trefflichen Festrede des Dr. Crause in Riesenburg seine Erwähnung. Es ist im Werke, durch ein neues Statut der Stadt Riesenburg den Vortheil, der ihr von Weber zugedacht ist, auch wirklich zuzuwenden, und zwar durch Gründung einer höheren Bürgerschule und außerdem einer freien Volksschule; bei dem immer wachsenden Ertrage der trefflich bewirthschafteten Testaments-Güter können nebenbei noch immer Stipendien gegeben werden; die Nachkommen des Oberamtmanns und des Erzpriesters werden aber von dem Besuch der künftigen Realschule wohl nicht auszuschließen sein. Möchte jede kleine Stadt einen Wohlthäter wie Weber erhalten, ein Monument würde ihm nicht ausbleiben. — Marienwerder ist nach dem Ende der Theatervorstellungen und des Schwurgerichts in Winterschlaf verfallen.

Graudenz, 14. Novbr. (G.) Die im Monat October c. erfolgte Aufnahme der Seelenliste hat ergeben, daß in hiesiger Stadt 8182 Civileinwohner und 1288 Gefangene in den hiesigen Gefängnißanstalten leben, die Stadt also in Summa 9470 Einwohner, excl. der Militärpersonen und deren Familien zählt. Männliche Personen sind 3935 und weibliche 4247, also 312 weibliche Personen mehr als männliche. Im October 1859 waren dagegen nur 8039 Civileinwohner vorhanden, so daß also ein Zuwachs von 143 eingetreten ist. — Seit einigen Tagen treibt Grundeis auf der Weichsel, die Taufähre wurde deshalb vorgestern abgenommen und der Traject, der heute wegen sehr starken Eisgangs schon umständlich ist, wird mittelst Spitzprahms und Handkahns besorgt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. November. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matter, loco	50¾	51⅛	Preuß. Rentenbr.	94½	94¼
Novbr.-Decbr. . .	51	51	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅜	83¼
Frühjahr	50	50½	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83⅞
Spiritus, loco . .	20½	20⅚	Franzosen	132½	132¾
Rüböl, ...	11⅔	11⅔	Norddeutsche Bank	79¾	—
Staatsschuldscheine	86⅞	86¾	Nationale	56¾	57
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	89¼	89⅜
5 % 59r. Pr. Anl.	105⅝	105⅝	Petersburg. Wechs.	—	98½
			Wechselc. London	—	6. 17⅞

Fondsbörse matter.

Hamburg, 15. November. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 80 gehalten, 79 geboten. Oel November 25⅞, Frühjahr 26¼. Kaffee etwas mehr Frage, verkauft 2000 Sack Domingo, 1000 Sack Rio. Zink 3000 Ctr. loco 12 13/16, 1000 Ctr. loco März 13 1/16.

London, 15. November. Für Consols Käufer. Consols 93⅛. 1 % Spanier 40¾. Mexikaner 21½. Sardinier 86. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Der fällige Dampfer „La Plata" ist aus Westindien eingetroffen.

London, 15. Novbr. Die Bank von England hat den Disconto von 5 auf 6 % erhöht. Consols wurden zu 93⅛ gemacht

Liverpool, 15 November. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ bis ¼ niedriger als am vergangenen Freitage.

Paris, 15. November. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 65. 4½ % Rente 95, 90. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 40½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 508. Oesterr. Credit-Aktien 335. Credit mobilier-Aktien 742. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 16. November. Bahnpreise.

Weizen alter ohne Geschäft; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125/26—128/29/31 ℔ nach Qualität von 87½/90—95/97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen, sehr flau 117/120—123/26 ℔ nach Qual. v. 65/75—80/81/85/86 Sgr.
Roggen nach Qual. für leichten u. schweren von 55—59 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen flau, ord. und gute harte von 58/60—65 Sgr.
Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 42/44—46/48 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 48/50—54/57—57½ Sgr.
Hafer von 25/26—30/32 Sgr.
Spiritus ein kleiner Posten mit 22 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schlecht, Nebel und Regen. Wind SW.

Der heutige Markt blieb flau für alle Artikel; nur 16 Lasten Weizen konnten umgesetzt werden, und ist bezahlt für 124 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 513; 126 ℔ hellbunt ebenfalls ausgewachsen fl. 545; 129/30 ℔ hochbunt fl. 585.

Roggen holte fl. 348, 354 pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen nach Qualität fl. 345, 384, 385, 390.

3½ Lasten Rapps, 4½ Lasten Rübsen wurden à fl. 600 im Durchschnitt verkauft.

Für Spiritus ist bei sehr kleiner Zufuhr 22 Rt. bewilligt.

Nach der Börse sind noch 12 Lasten 127 ℔ bunt ziemlich gesund fl. 545 gekauft.

Königsberg, 15. November. (K. H. Z.) Wind SO. + 3. — **Weizen** anhaltend flau, hochbunter 126—32 ℔ 86—95 Sgr. bunter 121—29 ℔ 72—87 Sgr., rother 125—28 ℔ 81—85½ Sgr. bez. — **Roggen** niedriger, loco 118—22—26 ℔ 48—51—54 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. November 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., 120 ℔ 54 Sgr. bez., 120 ℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. B., 52½ Sgr. Gd. — **Gerste** flau, große 102 ℔ 44 Sgr., kleine 97—100 ℔ 38—40 Sgr. bez. — **Hafer** ohne Geschäft, loco 63—75 ℔ 20—28 Sgr. bez. — **Erbsen**, weiße Koch- 62—65 Sgr., Futter- 57—60 Sgr., graue 70—80 Sgr., grüne 75—82 Sgr. bez. — **Bohnen** 65—68 Sgr. bez. — **Wicken** 45—55 Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, mittel 103—98 ℔ 75 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 12—13 Rt. pr. Ctr. bez. — **Leinöl** 10⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr. Ctr. B.

Spiritus den 14. Novbr. gemacht 23⅓ Rt. ohne Faß in getheilten Terminen, loco gemacht 24 Rt. mit Faß. den 15. loco Verkäufer 23 Rt. ohne Faß und Käufer 22½ Rt. ohne Faß. Verkäufer 24 Rt. mit Faß, pr. November Verkäufer 24 Rt. mit Faß gemacht 24 Rt. mit Faß, pr. Januar Verkäufer 22½ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22⅓ Rt. mit Faß und Käufer 22½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, den 15. November. (Ostf.-Z.) Wetter: milde, leicht bewölkt. Wind: S. + 7° R.

Weizen matt, loco gelber pr. 85 ℔ 78—80 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. November 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd., pr. Frühjahr 83¾ Rt. Br., 83½ Rt. Gd. — **Roggen** zu stark gewichenen Preisen wenig Geschäft, loco pr. 77 ℔ 48, 48½ Rt. bez., 77 ℔ pr. November 48 Rt. Br., pr. November-Dezember 47½ Rt. bez., pr. Dezember-Januar 47½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 47½ Rt. bez. und Gd., pr. April-Mai 47¾ Rt. bez. — **Gerste** flau, loco pr. 70 ℔ Oderbr. 48, 48¼ Rt. bez., feine 48½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50 ℔ 26—28 Rt. nominell. — **Winterrübsen** 80 Rt. bez. — **Erbsen**, kleine Koch- 54—56 Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 11 11/24, 11½, 11 11/24 Rt. bez., pr. November 11½ Rt. Br., pr. November-Dezember 11⅔ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd., pr. April-Mai 12¼ Rt. Br., 5/24 Rt. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 10 23/24, 11 Rt. bei Kleinigkeiten bezahlt, bei Partien 10 11/12 Rt. bez., 11 Rt. Br.

Spiritus anfangs gedrückt mit etwas festem Schluß, loco ohne Faß 21⅙, 21, 20⅚ Rt. bez., mit Faß 21¼ Rt. bez., succ. Lieferung ohne Faß 21⅓ Rt. bez., pr. November 21 1/12, 21, 20⅚ Rt. bez. und Gd., pr. November-Dezember 20⅙, 20 Rt. bez., 19 11/12 Rt. Br., ⅞ Rt. Gd., pr. Dezember-Januar do., pr. Frühjahr gestern Abend noch 21⅓ Rt., heute 21, 20⅚ Rt. bez. und Gd.

Berlin, 15. November. **Wind**: Süd-Ost. **Barometer**: 28⅛. **Thermometer**: früh 1° +. **Witterung**: milde Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 74—86 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 51 Rt. bez., do. November 51¼—50¾ Rt. bez. und Gd., 50¾ Rt. Br., November-Dezember 51—50½ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 51—50½ Rt. bez. und Br., 50¼ Rt. Gd., pr. Frühjahr 50¼—50¾ Rt. bez. und Gd., 50½ Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 46—49 Rt. — **Hafer** loco 27—30 Rt., pr. 1200 ℔ November 28⅞ Rt. bez. und Br., do. November-Dezember 28⅛ Rt. bez. und Br., do. Frühjahr 28 Rt. Br., 27¾ Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., November 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., November-Dezember 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11 19/24—11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅚ Rt. Br., Januar-Februar 11⅞ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 12¼ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20 11/12—20⅚ Rt. bez., November 20⅔—20¾—20½—20 Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 20⅛—20¼ Rt. bez., do. Dezember-Januar 20⅛—20¼ Rt. bez., Januar-Februar 20—20 5/12—20¼ Rt. bez. und Br., 20⅙ Gd., April-Mai 20—20⅞—20¾—20⅝—20⅔ Rt. bez. und Gd., 20¾ Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. November. Wind: SSW.

Gesegelt:

J. Forth,	Irwell (SD),	Hull,	Getreide u. Bier.
J. F. Tode,	Anna,	Newcastle,	Holz u. Bier.

Angekommen:

G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	Stückgut.

Den 16. November. Wind: SW.

A. J. Feilandt,	Wilhelm Linck,	Hull,	Ballast.
J. W. Parow,	Mentor,	St. Davids,	Kohlen.
C. Boye,	Benedicte Kund,	Bandholm,	Ballast.

Im Ankommen:

„George", Vanselow. — „Hertha", Jäger. — 1 Schooner, 1 Jacht.

Fonds-Börse.

Berlin, 15 November.

Berlin-Anh. E.-A. 114½ B 113½ G.	Staatsanl. 56 101½ B. 100½ G.
Berlin-Hamb. — B 110½ G.	do. 53 — B 96½
Berlin Potsd.-Mgd 135 B 135 G	Staatsschuldsch. 87 B 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O — B 101¼ G	Staats-Pr.-Anl. 117½ B 116½ G.
do. II. Em. 87 B 86½ G.	Ostpreuss. Pfandbr 84½ B 83½ G
do. III. Em. 86⅞ B 86½ G	Pommersche 3½ % do. — B 87½ G
Oberschl. Litt. A u. C. 127⅞ 126⅞ G.	Posensche do. 4 % — B 100½ G.
do. Litt. B. 117 B 116 G	do. do. neue, 91½ B 90½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 133¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83½ B 83 G.
Insk. b. Stgl. 5. A 93 B. 92 G.	do. 4 % 92½ B 91½ G
do. 6. A. 101¾ B. 100¾ G	Pomm. Rentenbr. 95½ B 95¼ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83½ B — G.	Posensche do — B 92½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B 92½ G.	Preuss. do. 94½ B 94
do. Litt. B. 200 fl. — B 22½ G.	Preuss. Bank-Anth. 129 B 128 G.
Pfdbr. i. S.-R. 87½ B 86½ G.	Danziger Privatb. — B 85 G.
Part.-Obl. 500 fl. 93½ B 92¼ G.	Königsberger do — B 83½ G.
Freiw. Anl. — B. 100⅝ G.	Posener do. 79½ B. 78½ G
5 % Staatsanl. v. 59. — B. — G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 81½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101½ B 100¾ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 109½ B 108½ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141 G. Hamburg kurz 150½ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149¾ B., 149½ G. London 3 Mon. 6. 18 B. 6. 17¾ G. Paris 2 Mon. 79 1/12 B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73½ B., 73⅜ G. Petersburg 3 W. 99⅝ B., 99⅜ G.. Warschau. 90 SR 8 T — B., 88⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T 109⅛ B., 108⅞ G.

Königsberg, 15. November. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 16 ⅛ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. 29⅛ B. 29 1/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 92 G. do. do. 3½ pCt. — B. 83½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½ pCt. — B. 77½ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 7½ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat Bank 4pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½ pCt. 87½ B. — G. do. kleine 87½ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 94½ B. 94 G. do. kl. 4pCt. — B. 95½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 105⅛ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101¼ B. 101⅛ G. Neue Prämien-Anleihe 3½ pCt. 117½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 98 B. — G Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 98 G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 197. Amsterdam 71 T. 101½. Hamburg 9 W. 44⅛. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Berichtigung.

In Bezug auf die Annoncen, Danziger Zeitung No. 756 u. Intelligenz-Blatt No. 269, vom 26., der Herren

R. Höpner & Julius Kuntze

in Marienwerder, entbehren selbe daher jeden Werth, für ein geehrtes Publikum sowohl, als für mich, als Expedient der Weichsel-Dampfboote Courier und Matador hiesigen Orts, weil ich mich niemals um Güter-Adressen für genannte Herren bekannter Weise bemüht habe, und eingebrachte Güterposten aber nur bei prompter Frachtzahlung an den

aufgegebenen Spediteur Liebnitz

jeder Zeit bereitwilligst abgeliefert habe und auch weiter abliefern werde, hiemit aber erkläre, directe Waaren-Adressen an mich für genannte Herren als unerwünscht selbst entschieden zurückweise.

Kurzebrack. **S. Reich.**

Bekanntmachung.

Zum Schiedsmann für den 27., 28. und 29. Stadtbezirk ist der Zimmermeister Carl Robert Liedke, Neugarten 22 wohnhaft, auf die nächstfolgenden drei Jahre wiederum bestätigt worden.

Danzig, den 10. November 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Heimann Hirschfeld ist beendigt.

Danzig, den 9. November 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission
zu
Christburg, den 14. Juli 1860.

Die den Adolph und Mathilde, geb. Evers-Schulz'schen Eheleuten gehörigen, im Dorfe Budisch sub No. 5 und 10 der Hypothekenbezeichnung belegenen Grundstücke, ersteres abgeschätzt auf 10,026 Thlr. 5 Sgr., letzteres abgeschätzt auf 22,702 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 13. Februar 1861,
von Vormittags 10 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9486]

Bekanntmachung.

Das Königliche Salz-Amt zu Neufahrwasser bedarf zur Verpackung von Viehsalz gegen 17,000 Stück Halbtonnen-Säcke

Es werden daher Diejenigen, welche die Lieferung unter den von mir gestellten Bedingungen zu übernehmen geneigt sind, hiermit aufgefordert, ihre Submissionsforderungen nebst einem Probesack dem hiesigen Haupt-Zoll-Amte

bis zum 15. Dezember d. J.

einzureichen.

Die Submissions- und Lieferungs-Bedingungen liegen in der Registratur des Provinzial-Steuer-Direktorats hieselbst, so wie bei dem hiesigen Haupt-Zoll-Amte und bei dem Haupt-Steuer-Amte zu Elbing zur Einsicht aus.

Danzig, den 12. November 1860.

Für den Provinzial-Steuer-Director.
v. Motz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Klaftern kiefern Klobenholz in 8 Loosen à 250 Klafter, zum Betriebe der Königlichen Ziegelei in Kniebau bei Dirschau, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Brenn-„holz zur Ziegelei Kniebau"

portofrei an den Unterzeichneten bis zum Termin

den 15. December 1860,
Vormittags 11 Uhr,

einreichen, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Interessenten, eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in den Stations-Bureaux der Bahnhöfe Bromberg, Danzig, Dirschau, an der Börse zu Danzig und Elbing, so wie im Bureau des Unterzeichneten, zur Einsicht aus.

Dirschau, den 12. November 1860.

Der Eisenbahn-Baumeister
Klein.

Bei uns ist zu haben:

Louis le petit,

oder der immer gern gesehene

Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung scherzhafter Aufgaben, Wortspiele, arithmetischer Belustigungen, scherzhafter Wetten. — Ferner 40 Taschenspielerkünste, — 26 Kartenkunststücke und 28 Gesellschaftsspiele. Zur angenehmen Unterhaltung mit 18 Zeichnungen. Von **Fr. Bahr.** Zweite Auflage. Preis 12½ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Schiller-Loose,

zur Einziehung der Gewinne in Dresden, können in den nächsten Tagen noch eingeliefert werden bei

Th. Bertling, Gerbergasse 4.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Unzahl der uns zugehenden schriftlichen Anfragen und Zusendungen recommandirter Briefe mit Loosen und ohne solche, ist das Haupt-Bureau zu beantworten außer Stande. Wir sind daher gezwungen, die geehrten Anfragsteller auf die in allen deutschen Staaten durch die Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachungen zu verweisen. Wiederholt bemerken wir, daß vor dem dazu zu bestimmenden Tage Briefe und Loose nicht angenommen werden können, dieselben vielmehr uneröffnet zurückgesendet werden müssen, ingleichen, daß erst von diesem zu veröffentlichenden Tage an, die planmäßige 6monatliche Frist zu Abforderung der Gewinne und Einsendung der Loose beginnt!

Dresden, am 12. November 1860.

Der Haupt-Verein
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
Major Serre auf Maxen,
geschäftsführendes Mitglied.

Heute empfing ich eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Coiffuren in Blumen, Chenillen und Band, welche ich Gelegenheit hatte zu sehr billigen Preisen einzukaufen und daher im Stande bin, dieselben zu einem noch nie dagewesenen Preise zu verkaufen.

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Blumen-Coiffuren werden nicht verliehen.

Elegante wollene Shawls und Tücher

Reisedecken — **Halsbekleidungen**

Nach Eingang der in Frankfurter Messe eingekauften Waaren bietet mein Lager die größte Auswahl in modernsten Stoffen zur Winterbekleidung für Herren.

F. W. Puttkammer.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Westenstoffe, seidene Tücher

Eine höchst geschmackvolle Auswahl der elegantesten Winterhüte (getreu nach Pariser Modellen gearbeitet) empfiehlt

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau i. d. Rheinpfalz, 5 Stunden von Frankfurt a/M. entfernt.
Wintersaison vom 1. November an. Pension.

Bad Gleisweiler, begünstigt durch gesunde Lage, anerkannt **mildes Klima** und bequeme Einrichtungen, wird zu Winterkuren bestens empfohlen.

Für Brustleidende gute Wohnungen mit Kuhstallluft und Inhallation von Kiefernnadel-Dämpfen. — Weintrauben bis in den Monat December. — Kaltwasserkur-, warme Bäder jeder Art, Dampf- und Kiefernnadelbäder. — Electrogalvanismus. —

Prospecte durch die Expedition dieser Zeitung. Näheres durch den dirigirenden Arzt

[1050] **Dr. med. L. Schneider.**

C. Hess,

Büchsenmachermeister, Breitgasse No. 93,

empfiehlt sein großes Lager aller Sorten Waffen, einfacher und doppelter Jagdgewehre in allen Preisen, Scheiben und Jagdbüchsen, Büchsflinten, Bolzen- und Tussent-Büchsen, Pistolen und Terzerole, Revolver, Stm. Trauler u. Flobert, alle dazu gehörenden Jagdzeuge, Pulverhörner, Schrootbeutel und Jagdtaschen 2c. nach den neuesten Erfindungen, **englisches Pulver** in Blech- und Papierpackung, **englisches Bleischroot, Patent-Zündhütchen,** und werden alle in dieses Fach greifende Reparaturen prompt ausgeführt.

Pferdedecken

weiß und couleurt, ellenweis und abgepaßt in großer Auswahl

F. W. Puttkammer.

Frische Kieler Sprotten u. Neufchateller Käse
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Mallagaer Traubenrosinen in Originalkisten empfiehlt
Christ. Friedr. Keck.

Eine Parthie Kreide soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Pöstchen oder im Ganzen billig verkauft werden.
Kalkort No. 27.

Getreide-Säcke à 3 Schffl. à 14, 15, 16, 18 Sgr. u. feinste à 22 Sgr. Pferdedecken von 1 Thlr. pro Stück ab, Pferde u. Stubendeckenzeuge 8/4 à 10 Sgr., auch schwerer. Ferner mein großes Lager aller Sorten Unterkleider in Wolle, Baumwolle u. Seide, Kinder- u. Damenspencer, Shwals, Mantel-Shawls, Socken, Strümpfe, Handschuhe 2c. 2c. empfiehlt **en gros & détail.** Preise ganz fest.

Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16.

Echt ital. Maronen
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Wasserheilanstalt

in Charlottenburg,

½ Stunde von Berlin, nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

[1096] Der Dirigent **Dr. Ed. Preiss.**

Ein dunkelbrauner Wallach, 4jährig, 5' 8" groß, starkes Arbeitspferd u. frommer Einspänner, ein Fuchswallach 5jähr. 5' 3" groß, eleganter Einspänner, stehen zum Verkauf Langgarten No. 62.

Eine Dame gesetzten Alters, aus anständiger Familie, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin oder als Erzieherin jüngerer Kinder. Dieselbe ist auch befähigt einer größern Wirthschaft vorzustehen. Gef. Offerten werden unter A. F. 1379 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Commis,** Materialist, der mehrere Jahre als **Buchhalter** fungirt, und gute Zeugnisse aufzuzeigen hat, sucht ein passendes Engagement. — Gefällige Offerten erbittet unter C. K. 1384 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Watten-Maschine mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl No. 30.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor (verheirathet) mit guten Zeugnissen versehen, in der Mark und in Pommern große Güter selbstständig bewirthschaftet, sucht eine Stellung. Gef. Adressen sub D. 1390 durch die Expedition dieser Zeitung.

Wir ersuchen hiemit unsere Herren Geschäftsfreunde, bei Verladungen per Dampfer auf hier, unsere Güter stets an Herrn Spediteur **Liebnitz** in **Kurzebrack,** **niemals aber an Herrn S. Reich** daselbst zu adressiren, da wir an den letztgenannten Herrn gesandte Güter auf Gefahr des Absenders liegen lassen werden.

Marienwerder, im November 1860.

[1343] **R. Höpner. Julius Kuntze.**

Inserat.

Werden nicht auch bald Concordia's festliche Hallen Terpsichore's Verehrern sich öffnen, zumal bereits alle andern dergl. Vereine zeitgemäß damit begonnen haben?

Mehrere Mitglieder im Interesse der Damen.

Erste

Sinfonie-Soirée

Sonnabend, den 17. November 1860,
ausnahmsweise Abends
6 Uhr,
im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

PROGRAMM.

Mozart, Sinfonie No. 2 G-moll.
Gade, Ouverture: Nachklänge von Ossian.
Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur. Eroica.

Billets, numerirter Sitzplatz im Saale à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber, Langgasse 78,** zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Verein junger Kaufleute.

Heute Freitag, Abends 7 Uhr, Turnen im Turnsaale des Stadthofes.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 16. November.
Abonnement suspendu.
Benefiz für Herrn Jansen.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher:
Schwarzer Peter.
Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Sonntag, den 18. November
(III. Ab. No. 7.)
Des Schauspielers letzte Rolle.
Lustspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von F. Kaiser.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:				Ankunft von:			
Berlin . .	5 U.	5 M.	Mg.	Königsberg	5 U.	16 M.	Mg.
Königsberg	9 "	14 "	"	Berlin . .	11 "	15 "	Vm.
do.	3 "	4 "	Nm.	Königsberg	2 "	22 "	Nm.
Berlin . .	5 "	25 "	"	do.	7 "	18 "	Ab.
Königsberg	8 "	26 "	Ab.	Berlin . .	11 "	58 "	"

Angekommene Fremde.

Am 16. November.

Englisches Haus: Rittergtsb. Janke a. Bendomin, Pohl a. Schweizerhoff, Prem-Lieuten. Harworth v. Bittenfeld a. Danzig, Timm a. Langefuhr, Kaufl. Rhades a. Leipzig, Vassoll a. Aachen, Lincke u. Jacoby a. Berlin.

Walter's Hotel: Amtmann Ascher n. Gem. a. Mechau, Partikulier Neumann a. Elbing, Kaufl. Branciard a. Lyon, Schröder a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufm. Schneider a. Breslau, Fabrikant Kohlmann a. Lichtenstadt, Maler Bürger a. Berlin, Oeconom Scheffler a. Cöslin, Sergeant Stenke a. Graudenz, Landwirth Altermann a. Putzig.

Hôtel de Berlin: Gutsb. v. Waldowski a. Michorowo, Hauptmann Leo n. Fam. a. Neisse, Kaufl. Rosenblum a. Alexoten, Martini a. Fürstenwalde.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. Benow a. Bendeschau, Deich-Insp Schmidt a. Dirschau, Hofbes. E. Wessel u. C. Wessel a. Stüblau, Deichgesch. Mix a. Kriefkohl, Ostrowski a. Zugdam, Wannow a. Trutenau, Kaufl. Schultz a. Breslau, Janzen a. Braunsberg.

Hotel St Petersburg: Kaufl Stobbe n. Steffens Enß a. Tiegenhof, Fabrikant Mühlenhoff u. Gem. a. Zduny.

Hôtel d'Oliva: Rittergtsb. Dan n. Frau a. Alt Vietz, Kaufl. Linner a. Posen, Pietsch a. Stettin

---

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
15	4	334,73	+1,6	S. frisch; hell, Horizont bewölkt
16	8	333,11	+1,4	SW. mäßig; Nebel.
	12	333,02	+2,6	W. still; dicke Luft mit Regen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.